

Bergedorfer Zeitung



Martin Melcer Neuer WSB-Chief setzt auf frische Ideen für die Innenstadt. **Seite 19**

Mittwoch, 12. August 2026 | 156. Jahrgang | Nr. 186

» Ein Titel der **FUNKE Mediengruppe**

Unabhängig | Überparteilich | 2,50 €



Faszination Classic Bike

Knut Nissen und Alexandra Besuch geben Gas in einem 53 Jahre alten Gespann auf dem Heidbergring.

Seite 27

Menschlich gesehen

Weg mit den Atomwaffen!



Es gab Zeiten, in denen **Inga Blum** mit ihrem großen Thema kaum noch ein Publikum fand. Das hat sich nach dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine geändert – und wie. Die Hamburger Medizinerin ist im Ehrenamt, dem sie etwa die Hälfte ihrer Arbeitszeit widmet, Ko-Präsidentin der „Internationalen Ärztinnen und Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs“. In dieser Funktion kämpft sie für eine Welt ohne Nuklearwaffen und warnt: „Selbst der Einsatz von Atomwaffen mit geringer Sprengkraft würde laut Experten dazu führen, dass der Konflikt zum globalen Atomkrieg eskaliert. Daher sage ich immer, dass es so etwas wie einen kleinen Atomkrieg nicht gibt und man verhindern muss, dass diese Waffen jemals eingesetzt werden.“

Blum hatte ursprünglich nach der Schule Politik und Journalismus studieren wollen, doch dafür sei ihre Abiturnote nicht gut genug gewesen. Nun engagiert sie sich doch politisch und hat dabei für ihre Vereinigung eine klare Strategie: „Es geht im Moment vor allem darum, den Einsatz von Atomwaffen zu ächten und maximalen moralischen Druck auf die Staaten aufzubauen, die sie besitzen“, sagt sie. „Ich hoffe, dass eines Tages erkannt werden wird, wie gering der Nutzen von Atomwaffen ist, weil man sie militärisch wegen der hohen Risiken und der nicht zu kalkulierenden Folgen für die eigenen Soldaten und das eigene Land nicht einsetzen kann.“ *hai*

Seite 11 Entscheider treffen Haider

Stadt gibt für Grünpflege nur halb so viel aus wie nötig

Bis 2030 fehlen sogar 54 Prozent des Geldes. CDU fürchtet Spielplatz-Schließungen. Senat widerspricht.

Jens Meyer-Wellmann

Hamburg. Drohen Hamburg geschlossene Spielplätze und verwildernde Parks? Das Geld für die ohnehin unterfinanzierte Pflege von Grünanlagen und Spielplätzen wird immer knapper. Das geht aus dem aktuellen Haushaltsentwurf der Umweltbehörde hervor. Demnach steigt das Defizit im Bereich „Grünanlagenunterhaltung“ von Jahr zu Jahr. Lag es 2025 schon bei 42 Prozent, so wächst es im laufenden Jahr bereits auf 44 Prozent. 2027 erreicht es 47 Prozent und steigt in den folgenden Jahren weiter bis auf 54 Prozent im Jahr 2030.

Das heißt: Die Stadt stellt den für die Grünpflege zuständigen Bezirken bald nur noch weniger als die Hälfte des Geldes zur Verfügung, das für die Erhaltung von Parks, Spielplätzen, Brunnen oder Bänken nach eigener Berechnung des

Senats eigentlich nötig wäre. Die Folgen könnten dramatisch sein.

Bereits 2025 warnte die Bezirksamtsleiterin von Hamburg-Nord, Bettina Schomburg (SPD), in einer Brandmail an die Umweltbehörde von Senatorin Katharina Fegebank (Grüne): Schon bei einem Defizit von rund 46 Prozent bei der Grünpflege werde man im Bezirk Spielplätze schließen müssen. Auch der Abbau von Bänken sei dann unumgänglich, zudem könnten keine Bäume mehr nachgepflanzt werden. Möglich sei auch die Stilllegung von Brunnen oder Planschbecken. Wenn das Defizit sogar auf bald 54 Prozent steigt, dürfte sich die Situation nicht entspannen.

Wie schwierig die Lage künftig werden könnte, zeigen auch andere Zahlen. Zwar erhöht die Stadt die Ausgaben bei der hier entscheidenden „Rahmenezuweisung Grün“ von rund 12,3 Millionen Euro

im Jahr 2026 auf rund 12,8 Millionen Euro für die Jahre 2027 und 2028. Vom Jahr 2029 an aber sollen die Ausgaben radikal auf nur noch rund 10,3 Millionen Euro sinken. Das entspricht einer Kürzung um fast 20 Prozent.

CDU-Umweltpolitiker Sandro Kappe wirft Umweltsenatorin Katharina Fegebank (Grüne) vor, ihr Wort gebrochen zu haben. „Die Senatorin hat zugesagt, sich für eine bessere Ausstattung der Bezirke bei der Grünpflege einzusetzen. Aber im Ergebnis sehen wir, dass immer mehr Geld fehlt. So kann man Parks, Spielplätze und Brunnen in Hamburg nicht ordentlich in Schuss halten.“ Zudem attestiert Kappe den Grünen, mit zweierlei Maß zu messen. „Sie kritisieren CDU-Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche regelmäßig dafür, die Energie- und Klimapolitik stärker an den wirtschaftlichen

und finanziellen Möglichkeiten auszurichten.“ Wenn sie aber selbst Verantwortung trügen, kürzten die Grünen auch im Umweltbereich massiv. „Besonders deutlich wird das beim öffentlichen Grün. Und dort geht es nicht um abstrakte Klimaziele, sondern um Dinge, die jeder Hamburger unmittelbar vor seiner Haustür sieht: Spielplätze, Parkbänke, Bäume, Grünanlagen, Brunnen und Planschbecken.“

Die Umweltbehörde weist die Kritik zurück. Sprecher Alexander Fricke unterstreicht, wie wichtig der Senatorin die Erhöhung der Mittel für den Erhalt von Grün- und Erholungsanlagen von 12,3 auf 12,8 Millionen Euro gewesen sei. Dies habe sie „durch interne Schwerpunktsetzung ermöglicht.“ Zugleich verweist die Behörde auf aktuelle Sparzwänge.

Fortsetzung auf Seite 8

Viele Tote nach schwerem Beben in Kolumbien

Bogotá. Erst Venezuela, jetzt Kolumbien: Das südamerikanische Land ist von einem der schwersten Erdbeben seit Jahrzehnten mit einer Stärke von 7,4 heimgesucht worden. Mindestens 111 Menschen kamen ums Leben. *S. 36*

Weniger Werbetafeln, mehr Buswartehäuschen

Hamburg. Hamburg erhält 400 neue Buswartehäuschen und wird weniger Werbetafeln im öffentlichen Raum aufstellen. Das verkündete Verkehrssenator Anjes Tjarks (Grüne) bei der Vergabe von Werberechten, die der Stadt 30 Millionen Euro jährlich einbringen. *S. 8*

St. Pauli holt bulgarischen Nationaltorwart



Hamburg. Er war die Nr. 1 beim FC Aberdeen und bis zu seiner jüngsten Verletzung Nationaltorwart Bulgariens. Jetzt wird Dimitar Mitov die Nr. 2 hinter St. Paulis Ben Voll. *S. 33*

Warum Sardinien Einwohner so alt werden

Hamburg. Wer auf der italienischen Insel Sardinien lebt, wird besonders alt. Ein Experte erklärt, was das mit Ernährung, Bewegung und sozialer Gemeinschaft zu tun hat. *S. 29*

Heiter bis finster



Sonnenschein satt, bis um 19.10 Uhr der Mond dazwischenkommt. 24 Grad. *Seite 30 Das Wetter*

Mehr Befugnisse für deutsche Geheimagenten

Bundesregierung will Nachrichtendiensten erstmals aktive Abwehr erlauben, etwa bei Cyber- und Desinformationsattacken.

Berlin. Die deutschen Nachrichtendienste sollen deutlich erweiterte Befugnisse für die Aufklärung von Terrorismus, Extremismus und geheimdienstlichen Aktivitäten anderer Staaten erhalten. Dazu gehört erstmals die Möglichkeit in klar begrenzten Fällen aktiv einzugreifen – zum Beispiel, indem der Bundesnachrichtendienst (BND) die IT-Infrastruktur einer fremden Macht während einer laufenden Cyber- oder Desinformationsattacke auf Deutschland manipuliert.

Ein entsprechender Gesetzentwurf, den das Bundeskabinett an diesem Mittwoch beschließen will, sieht neben neuen Befugnissen aber auch mehr Kontrolle und in einigen Bereichen neue Leitplanken für die Dienste vor.

Zu diesen zählt etwa die Beschränkung der Beobachtung einer Vereinigung als extremistischer Verdachtsfall auf maximal fünf Jahre. Hat sich der Verdacht in diesem Zeitraum nicht erhärtet, muss die Beobachtung demnach in der

Regel beendet werden. Eine Verlängerung um jeweils zwei Jahre soll zwar möglich sein. Allerdings soll das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) darüber nicht alleine entscheiden können, sondern das Bundesinnenministerium müsste in so einem Fall zustimmen.

Aktuell gibt es für die Verdachtsfall-Beobachtung, die mehr beinhalten kann als nur die Auswertung öffentlich verfügbarer Quellen, auf Bundesebene keine zeitliche Beschränkung. Die AfD

wird vom Verfassungsschutz seit März 2022 ununterbrochen als Verdachtsfall bearbeitet. Das Oberverwaltungsgericht Münster bestätigte 2024 die Rechtmäßigkeit dieser Einstufung. Im Mai 2025 stufte das BfV die Partei auf Bundesebene auf „gesichert rechtsextremistisch“ hoch. Diese Einstufung wird derzeit gerichtlich überprüft. Ein Eilverfahren ging zugunsten der AfD aus. Das Hauptsacheverfahren steht noch aus. *dpa*

Ihre Bergedorfer Zeitung als E-Paper



Noch aktuellere Informationen gibt es im E-Paper: einfach QR-Code scannen, App herunterladen und testen. Dann unter abo-bgz.de/registrieren freischalten. Im Premium-Abo (Mo-Sa) kostenlos enthalten!



GEESTHACHT

LAUENBURG · SCHWARZENBEK



Knut Nissen und Alexandra Besuch auf ihrem 53 Jahre alten BMW-Gespann-Motorrad.

Dirk Schulz (5)

Bis Weihnachten: Bauarbeiten in Geesthachts Zentrum

Geesthacht. Die nächste Baustelle in Geesthacht sorgt seit Montag für Verkehrsbehinderungen im Zentrum der Stadt. Am Vormittag begannen Mitarbeiter der Geesthachter Netzbau GmbH damit, die notwendigen Absperrungen zu setzen. Fortan gilt: Bis Jahresende ist der Keil nur eingeschränkt befahrbar. In der wichtigen innerstädtischen Querung wird eine neue Fernwärmeleitung verlegt.

Der Keil ist dafür zunächst von der Hugo-Otto-Zimmer-Straße an der Sporthalle Silberberg bis zur Geesthachter Straße eine Sackgasse. Ein Abbiegen auf die Ortsdurchfahrt beziehungsweise von der Ortsdurchfahrt (B5/B404) in den Keil ist so lange nicht möglich. Anlieger, darunter ein Pflegedienst, kommen aber zu ihren Grundstücken. Für alle anderen gilt: Die offizielle Umleitungsstrecke erfolgt über den Richtweg und die Berliner Straße.

In drei Abschnitten verlängern die Stadtwerke Geesthacht eine Fernwärmeleitung von der Geesthachter Straße bis zur Heidestraße. Gearbeitet wird von der Geesthachter Straße bis zum Breslauer Weg, vom Breslauer Weg bis zum Keil 13 sowie vom Breslauer Weg bis zur Heidestraße. In den beschriebenen Bereichen wird die Fahrbahn halbseitig oder voll gesperrt. „Wir fräsen am Dienstag schon auf der gesamten Länge der Baustelle den Asphalt ab, auch dort, wo zunächst noch gefahren werden kann“, erklärte Stephan Wollschläger, Bereichsleiter Infrastruktur bei den Stadtwerken. Voraussichtlich erst Mitte Dezember sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. *dsc*

Polizei rettet fünf Fahrräder vor Diebstahl – wer vermisst sie?

Schwarzenbek. Erwischen Polizeibeamte Straftäter auf frischer Tat, ist das für die Staatsdiener immer ein Erfolg. So auch in Schwarzenbek: Ende Juli bemerkten Polizisten in der Nacht am Schwarzenbeker Bahnhof drei Personen, die sich scheinbar an Fahrradschlossern zu schaffen machten.

Die Beamten entschlossen sich zu einer Personenkontrolle. Ein junger Mann soll sofort davongelaufen sein. Zwei Frauen, 17 und 20 Jahre alt, machten sich jedoch nicht rechtzeitig aus dem Staub. Die beiden Frauen aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg konnten identifiziert werden. Sie müssen sich einem Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts des besonders schweren Diebstahls stellen.

Deutlich schwieriger gestaltet sich die Identifikation der Fahrradbesitzer. Keines der fünf Räder, die von der Polizei sichergestellt wurden, wurde bisher als vermisst gemeldet. Deshalb sucht die Schwarzenbeker nun Fahrradfahrer, die Modelle der Marken Berlin Bike, Riverside, Helliot, Lakes sowie Greif vermissen.

Bislang konnten keine Infos zu den möglichen Eigentümern erlangt werden. Die Polizei bittet, dass sie sich umgehend mit der Polizei Schwarzenbek (04151/889 40) sowie per Mail über schwarzenbek.pr@polizei.landsh.de in Verbindung setzen. *mna*

Dirk Schulz

Geesthacht. Die Fahrt von Knut Nissen und Alexandra Besuch aus Kappeln an der Schlei zu den Classic-Bike-Days in Geesthacht schien ein kurzes Vergnügen zu werden. Nach dem ersten von sechs jeweils zehnminütigen Durchläufen auf dem Heidbergring brach die Vorderradschwinge des 53 Jahre alten, in Slowenien gebauten BMW-Gespans. „Hier darf man am meisten fahren. Woanders geht das vielleicht nur zweimal“, erläuterte Besuch, weshalb die Veranstaltung des Motorsport-Clubs (MSC) Geesthacht in der Szene so beliebt ist.

Rund 70 Teilnehmer und mehrere Hundert Zuschauer waren zur zweitägigen Veranstaltung gekommen, die zum insgesamt fünften Mal auf Deutschlands kürzester permanenter Rennstrecke stattfand. Der Heidbergring – 1966 in eine ehemalige Kiesgrube gebaut und 1980 als erste Rennstrecke in Deutschland nach dem Nürburgring und dem Hockenheimring asphaltiert – ist nur 852 Meter lang und inzwischen keine offizielle Rennstrecke mehr. Heute steigen dort vor allem Kurventrainings für Motorradfahrer, zudem gelten strengere Lärmschutzregeln.

Doch bei den Classic-Bike-Days gilt eine Ausnahmeregelung. Es riecht nach Zweitakt-Öl, Leder und ein bisschen Männerschweiß. Und auch Knut Nissen und Alexandra Besuch hatten Glück im Unglück. Der MSC-Vorsitzende Dirk Vogel vermittelte den Kontakt zu einem Schweißer in Wentorf, wo das Gespann kurzerhand wieder fahrtauglich gemacht wurde. Zum letzten Stint – wie die Fahrabschnitte in der Fachsprache heißen – waren sie am Freitag wieder am Start. Auch der Sonnabend verlief für sie reibungslos. Die Fahrten der Gespanne boten das

Alte Motorräder begeistern Rennsport-Fans auf dem Heidbergring

Classic-Bike-Days lockten Hunderte Motorsport-Fans nach Geesthacht.
Die älteste Maschine am Start war eine 88 Jahre alte Velocette.

meiste Spektakel. Die Fahrer liegen fast auf den Maschinen und der Sozius muss ordentlich von rechts nach links turnen, damit die Maschine in den Kurven nicht umkippt. „Gespannfahren ist die Königsdisziplin des Motorradfahrens. Als Solofahrer sollte man sich nicht auf ein Gespann setzen. Es gibt extra Lehrgänge, um das zu lernen“, erklärte Teilnehmer Jens Weinerdt. „Und es ist total anstrengend“, ergänzte Dirk Vogel. „Mir hat mal jemand gesagt, das ist wie zehn Minuten am Stück Liegestütze machen.“

Mindestens 30 Jahre alt mussten die Motorräder und Gespanne sein, damit sie bei Treffen der historischen Maschinen fahren dürfen.



Der 84-jährige Rolf Dachs besitzt mehrere alte Motorräder, fährt aber nicht mehr selbst. Die silberne Horex (Baujahr 1951) durfte in Geesthacht Alexander Kiefel steuern.



Rund 70 Teilnehmer kamen zu den Classic-Bike-Days des MSC Geesthacht auf dem nur 852 Meter langen Heidbergring.

ten. Die beiden ältesten Motorräder führen Cordula Claußen und Cord Warneke aus Bremen. Claußen steuerte eine alte Velocette



Auf der Strecke oder im Fahrerlager: Bei den Classic-Bike-Days des MSC Geesthacht gab es viele historische Motorräder nebst Details zu sehen. Hier der Tacho einer alten Horex (Baujahr 1951).

mit 350 Kubikzentimetern Hubraum aus dem Jahr 1938. Nur ein Jahr jünger war die silberne Triumph von Warneke, die in Geesthacht mit einem Defekt allerdings im Fahrerlager blieb.

Wer sich mit Classic Bikes beschäftigt, zählt unter den Motorradanhängern hierzulande zu einer kleinen, aber exklusiven Minderheit. Nur etwa 20.000 Maschinen, die älter als 30 Jahre sind, gibt es in Deutschland. Unter den rund fünf Millionen Motorrädern, die laut Bundesverband der Motorradfahrer in Deutschland zugelassen sind, machen Classic Bikes somit gerade mal einen Anteil von 0,4 Prozent aus. Ein altes Motorrad zum Laufen zu bringen und in



Die beiden ältesten Motorräder in Geesthacht: Cordula Claußen fährt eine alte Velocette (Baujahr 1938), Cord Warneke eine alte Triumph (Baujahr 1939).

Schuss zu halten, das ist etwas Besonderes. Das gilt sehr viel stärker als bei den Liebhabern alter Autos. Auf jedes Classic Bike, das älter als 30 Jahre ist, kommen in Deutschland nämlich 40 vergleichbar alte Autos, die von ihren Besitzern liebevoll gepflegt werden. Zieht man in Betracht, dass es hierzulande insgesamt nur zehnmal mehr Autos als Motorräder gibt, wird deutlich, wie ungewöhnlich das Hobby ist, ein Classic Bike zu unterhalten.

Der 84-jährige Rolf Dachs aus Rastede im Ammerland besitzt sogar mehrere alte Motorräder, fährt aber selbst seit sieben Jahren nicht mehr. „Ich freue mich aber, wenn sie noch mal losgrölen können“, sagte Dachs, der eine Horex (Baujahr 1951) mit 500 Kubik auf dem Heidbergring laufen hatte. „Das ist die erste Werksrennmaschine dieses Herstellers“, weiß Dachs.

Eine Horex in Einzelteilen gekauft und restauriert

Horex war 1960 von Daimler aufgekauft worden. Rolf Dachs hat die Horex 1977 in Einzelteilen gekauft und restauriert. In Geesthacht lenkte Alexander Kiefel die Maschine. „Ich habe das Glück“, strahlte er. Er hatte bei einem anderen Motorradtreffen einfach mal gefragt.

Glimpflich endeten auch die Classic-Bike-Days. Es gab keine schlimmen Unfälle. „Wir hatten einen gebrochenen Daumen und eine gebrochene Rippe“, sagte der MSC-Vorsitzende Dirk Vogel. Rettungskräfte waren direkt vor Ort, die Teilnahme erfolgte auf eigene Gefahr. Die Fahrer waren zuvor in sechs verschiedene Klassen eingeteilt worden.

Im kommenden Jahr soll es eine weitere Gruppe extra für Simson-Mopeds geben. Die sechsten Classic-Bike-Days 2027 steigen am zweiten Wochenende im August.